

## Mehr Geld für Mitarbeiter im Handel

**HAMBURG.** Nach gut fünfmonatigen Verhandlungen und etlichen Warnstreiks haben die Gewerkschaft Verdi und der Unternehmensverband AGA ihren Tarifstreit um die Entlohnung der rund 60 000 Beschäftigten im Hamburger Groß- und Außenhandel beigelegt. In der fünften Verhandlungsrunde einigten sich die Tarifparteien am Freitag rückwirkend zum 1. Oktober auf eine Erhöhung der Löhne und Gehälter um 3 Prozent. Ein weiteres Plus von 1,7 Prozent gebe es zum 1. April 2022, teilten Verdi und der Unternehmensverband AGA mit. Die Ausbildungsvergütungen steigen demnach rückwirkend zum 1. August um 30 Euro und am 1. August 2022 um weitere 20 Euro. Der Tarifvertrag habe eine Laufzeit von 24 Monaten.

„Das ist das Verdienst der Streikenden und Aktiven in den Betrieben“, sagte Verdi-Verhandlungsführerin Heike Lattekamp. Er sprach von einem großen Erfolg für die Beschäftigten.

### GEWINNZAHLEN

#### Eurojackpot

5 aus 50: 15, 33, 34, 38, 43  
2 aus 10: 3, 7

#### Klassenlotterie

Bei der Nordwestdeutschen Klassenlotterie ist am Freitag ein Hauptgewinn von 1 Million € gezogen worden. Er entfiel nach Angaben der Lotterie auf die Losnummer 2.320.191. In der 4. Hauptziehung vom 22. 10. 2021 wurden folgende Gewinne ermittelt: 100000 € entfielen auf die Losnummern 2.216.469, 2.302.944; 10000 € auf die Endziffer(n) -.-36.517

#### Keno vom 22. 10. 2021

4, 21, 23, 29, 33, 40, 43, 44, 49, 50, 54, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 67, 68, 70  
Plus 5: 1 4 8 5 2

(Alle Angaben ohne Gewähr)



Auch gestörte Lieferketten und fehlende Transportkapazitäten seien ein Problem für die Wirtschaft, sagt der UV Nord.

FOTOS: FRANK BEHLING (SYMBOL), THOMAS EISENKRÄTZER (ARCHIV)

# „Wirtschaft kam mit blauem Auge davon“

Spitzenverbände berichten über Auswirkungen der Corona-Krise und fordern nun „echte Reform-Agenda“

VON MARKUS KLEMM

**HAMBURG.** Die Wirtschaft ist Experten zufolge erstaunlich gut durch die Corona-Krise gekommen. Deren Spitzenverbände verlangen nun auch mit Blick auf den Klimawandel und seinen Folgen eine Reform-Agenda 2030. Was Ökonomen jedoch gar nicht wollen: ein Konjunkturprogramm.

Bei der Corona-Pandemie sei der Norden mit einem blauen Auge davongekommen, sagte der Präsident des Unternehmensverbands (UV) Nord, Philipp Murmann, am Freitag in Hamburg bei der Jahresveranstaltung „Konjunkturperspektiven 2022“ des UV Nord, des Industrieverbands Hamburg (IVH) und der Deutschen Bundesbank. „Wir können noch nicht von einem Ende der Pandemie sprechen, aber wir sollten langsam den Krisenmodus verlassen und den Blick deutlich nach vorne richten.“

„Denn nun sei der späteste Zeitpunkt für den Beginn einer „echten Reform-Agenda 2030“.

Murmann verwies etwa auf Chipmangel, Rohstoffknappheit, Preisexplosion im Energiebereich, gestörte Lieferketten und fehlende Transportkapazitäten, die sich sämtlich nicht kurzfristig beheben ließen. Aber auch in Norddeutschland sei viel zu tun. Die Autobahn 20 müsse endlich gebaut, der Nordostsee-Kanal ausgebaut, die Verwaltung reformiert und die Zusammenarbeit mit Hamburg und Schleswig-Holstein bei der Landesplanung noch intensiviert werden.

Der Präsident des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI), Siegfried Russwurm, warnte vor zu hohen Erwartungen an die Koalitionsverhandlungen in Berlin. „Ich mahne zur Vorsicht, was unsere Erwartungen angeht.“ Es



„Wir sollten langsam den Krisenmodus verlassen und den Blick nach vorne richten.“

Philipp Murmann,  
UV Nord-Präsident

verhandelten Parteien, „die jeweils von ihrer Klientel mit erheblichen Erwartungen losgeschickt werden, die zum Teil schon durch das Positionspapier enttäuscht wurden“, sagte der BDI-Chef mit Blick auf den linken Flügel der SPD

oder besonders klimabewegte Grüne. Gleichzeitig müsse die Industrie aber auch aufpassen, „dass wir nicht alle unsere Erwartungshaltungen auf Christian Lindner und die FDP projizieren“.

„Bei allen Unwägbarkeiten und Risiken, auch mit Blick auf den weiteren Verlauf der Pandemie, gibt es insgesamt gute Gründe, davon auszugehen, dass das Wirtschaftswachstum im Jahr 2022 recht kräftig ausfallen dürfte“, sagte der Leiter der Abteilung Konjunktur und Wachstum der Deutschen Bundesbank, Hermann-Josef Hansen.

Vor allem in der Industrie sei die Produktion zwar wegen der Lieferengpässe etwa bei Rohstoffen erheblich gedämpft. Dennoch hätte die Pandemie noch viel schlimmere Auswirkungen haben können. So habe der Staat zahlreiche Arbeitsplätze durch die Kurzarbeit gerettet. Auch sei

die befürchtete Insolvenzwellen ausgeblieben.

Der Direktor des Forschungszentrums Konjunktur und Wachstum des Kieler Instituts für Weltwirtschaft (IfW), Stefan Kooths, sagte, er gehe davon aus, dass die Pandemie Mitte 2022 konjunkturell betrachtet weitgehend durchgestanden sei und wieder eine Normalauslastung vorherrsche. Einen Anlass für Konjunkturprogramme gebe es nicht. Im Gegenteil: So habe er sich doch über Aussagen im Sondierungspapier der möglichen neuen Koalition gewundert, wonach die Dekarbonisierung ein Konjunkturprogramm für das Handwerk sei. „Auf welchem Planeten leben die eigentlich? Haben die im vergangenen Jahr mal versucht, einen Handwerker zu engagieren?“, fragte Kooths mit Blick auf die derzeit herrschende Quasi-Vollauslastung im Handwerk.

## Feuchte Wände – Kellermuff

knoll electronic bietet seit über 15 Jahren eine innovative Lösung ohne Baustelle

Seit über 15 Jahren befasst sich Bernd Franke von knoll electronic mit den Problemzonen älterer Häuser. Wenn ein steigender Grundwasserspiegel bei Häusern für „nasse Füße“ sorgt, werden Außenisolierungen und Horizontalsperren brüchig. Salzausblühungen und herabfallender Putz deuten auf nasse Wände hin – es besteht Schimmelgefahr. Methoden wie Aufgraben oder Injektion helfen nur punktuell und sind mit viel Lärm, Dreck und Folgekosten verbunden.

Doch es geht auch einfacher und günstiger. Mehr als 500 Hausbesitzern von Flensburg bis Hamburg hat Bernd Franke bereits mit einem innovativen Verfahren geholfen.

Zu den zufriedenen Kunden gehören auch Hausverwaltungen und sogar Bauingenieure.

Die in Deutschland entwickelte IMT-Technologie schafft es, den Prozess direkt in der Wand durch einen physikalischen Trick umzukehren. Ein Sender schickt „+“-Impulse in alle Innen- und Außenwände und auch in die Sohle und kehrt hier die Kapillarwirkung um. Flüssigkeiten fließen in einem elektrischen Feld immer zu „-“ – also zur Erde. An bis zu 30 Messstellen wird der Feuchterückgang kontrolliert. Innerhalb weniger Wochen verschwindet der „Kellermuff“. Acht Wochen nach Einbau des Systems erfolgt die erste Nachmessung. Wenn keine Reduktion erfolgt, greift sogar die „Geld-zurück-Zusage“.



Bernd Franke ist der richtige Ansprechpartner bei Feuchtproblemen im Haus. Foto: HFR

Der TÜV Nord bestätigt die Wirkung an mehreren gemeinsamen Objekten. Der Einbau erfolgt ohne Baustelle innerhalb eines Tages. An besonders stark betroffenen Wänden und bei Wasserschaden setzt Bernd Franke zusätzlich lautlose Infrarotrockner ein, die Nässe bis zu 1,50 m Tiefe in der Wand durch Wärme auszuschnitzen und Schimmelsätze abtöten. Interessierten empfiehlt Bernd Franke das Angebot einer kostenlosen Vor-Ort-Analyse und Schadensbeurteilung: „Rufen Sie an oder schicken Sie eine Mail mit Beschreibung Ihres Schadens und einigen Bildern.“

Wer diese schwierige Zeit zu Hause genutzt hat, um seinen Keller aufzuräumen und sich dabei über Kellermuff und feuchte Wände mit Salzausblühungen und Putzabfall geärgert hat, kann sich vertrauensvoll an knoll electronic wenden. Besuchen Sie unseren Infostand auf der Bauen-Wohnen-Lifestyle Messe in der Wunderino-Arena vom 29. bis 31. Oktober 2021.

**Bernd Franke**  
knoll electronic  
Lübecker Straße 8, Plön  
Tel. 04522/2289  
E-Mail: knoll-online@arcor.de

## IHK-Umfrage: Stimmung in Unternehmen erneut verbessert

**KIEL.** Trotz der andauernden Corona-Pandemie hat sich einer Umfrage zufolge die Stimmung in der Wirtschaft im Norden weiter verbessert. Im dritten Quartal stieg der Konjunkturklima-Index der Industrie- und Handelskammern (IHK) von 111,5 auf 116,4 Punkte, wie die IHK Schleswig-Holstein am Freitag mitteilte. Somit liege der Wert zum zweiten Mal in Folge über dem langjährigen Durchschnitt von 111,2 Punkten.

„Auch, wenn sich die erfreuliche Erholung fortsetzt, sehen sich unsere Unternehmen mit ernstzunehmenden Risiken konfrontiert“, teilte die Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, Friederike C. Kühn, mit. Demnach seien steigende Energie- und Rohstoffpreise und die Fachkräftesituation große Herausforderungen.

Rund 44 Prozent der befragten Unternehmen bewerteten ihre wirtschaftliche Situation als gut. Im vergangenen Quartal waren es 42 Prozent. Knapp



Im Einzelhandel – hier ein Blick in die Kieler Holstenstraße – berichteten 34 Prozent von einer guten Geschäftslage. FOTO: EISENKRÄTZER

19 Prozent der Unternehmen rechneten mit einer Verschlechterung der Geschäftslage.

In den Industriebetrieben schätzten 42 Prozent der Unternehmen ihre derzeitige Situation als gut ein. Im Einzelhandel berichteten 34 Prozent von einer guten Geschäftslage. In der Dienstleistungsbranche bewerteten 41 Prozent die Wirtschaftssituation

als gut. Schlechter ist die Stimmung in der Transport- und Logistikbranche. Hier schätzten 60 Prozent die Lage als befriedigend ein.

Für die Konjunkturumfrage im dritten Quartal 2021 hatte die IHK rund 3400 Unternehmen in den Bezirken der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, Kiel und Lübeck angeschrieben. Davon beteiligten sich 790 Unternehmen.